

Schweig stille mein Herz.

Und Du, Mariettes, Du müdest mich ohne Worte begreifen. Von Dir hab ich Hilfe erwartet. Du weißt, daß meine Ehe Betrug und Lüge ist nicht in dem groben Sinn, den Klatschbuben und Viehwitzler den Worten beilegen, wohl aber in jenem tieferen, der für uns lebendige Menschen der eigentliche ist.

voll Stolz „ihrer Gelehrten“, die sie abnehmend bewunderte und bemitleidete. Dann kam die zweite Taufe. Diesmal hieß Rudloff die Schwägerin am Bahnhof ab, weil er sich auf sie freute. Aber er sagte und dachte: damit wir uns verständigen können, ohne Brügitten zu beunruhigen, denn es muß endlich etwas für sie geschehen.

Und eben dies entsetzte den Brand, den sie erlitten wollte. Brügitten brach in hilflose Thränen aus: Rudloff hieß sie nicht mehr und die Schwester ließ sie in ihrem Unglück allein.

Die Kinder jammerten um die Tante, bei der sie Sonne fanden, wenn ihnen unten bei den Eltern die kühle Luft gereizter Stimmung den Tag verdarb.

Rudloff schwieg, aber seine Augen ärmten, und Jörn und Krätzing über das, was er in seinem Herzen ihre feige Pflicht nannte, machten ihn herrlich und ungerecht, gaben ihn schüchtern jedem leidigen Einbruch preis.

Und dieser ärgerliche Alltag wurde bieder, sein Feiern, Fest- und Sonntag oder wollte ihn verlassen. Unentgeltlich, unausdenkbar, unmöglich. Nach einem hübschen Tag, an dem jedes Wort zur Kränkung, jeder Gedanke zum Mißverständniß geworden war, reiste Rudloff ab.

Die Hilfbedürftigkeit, das Fehlen der Schwester hielt ihn — Ich kann Brügitten nicht verlassen, dachte sie, geht nicht. Wenn er zurückkommt, geht ich. Natürlich kommt er zurück. Also lebten sie in dem Haus an der Grenze der Stadt weiter wie sonst, wenn Rudloff auf Reisen ging.



„Ach, Fräulein Amanda, Sie sind ein gebauerbes Geschöpf!“

„Aus der Schule, Lehrer: Die Arbeit können Sie unmöglich allein gemacht haben, Müller; da muß Ihnen einer geholfen haben, der noch dummer ist, als Sie!“



„Man sieht Dich ja nimmer, Joseph, wo stehst denn alleweil?“

„Ja, weißt, ich geh' jetzt zum Theater und spiel' die Hauptrollen in dem neuen Stück: „Der Wildschütz“. Da muß ich mer' Rollen' fleischig fubieren!“



„Frau Meher: „Na, Frau Schulze, wo wollen Sie denn hin?“

„Frau Meher: „Was zur Mille, der alten Klatschbabe, die über jeden Menschen was schlechtes weiß!“

„Gretchen'sie Mann: „Welche Arbeit, geht noch an Deine Freundin zu telephonieren: das Gespräch darf ja nur drei Minuten dauern!“

Die Türkin von Sansouci.

Eine romantische Geschichte von Georg Busch.

Emmetah Ullah! Wer denkt an sie — wer kennt ihre Geschichte? Mehr als ein Jahrhundert ist in's große Meer der Zeit geflossen — was unmutig und lebensfrisch war, ist längst zu Staub geworden und in alle Winde verweht.

Schöne Seelen finden sich.

Schöne Seelen finden sich.

Schöne Seelen finden sich. In dem Moment, da ich mich nach dem Mondlicht tauchte wie ein Schöner eine andere Gestalt auf im Brauenmantel und mich nicht verschleierte Anblick. Sie huschte lautlos her an.

Frau Meher.

Frau Meher.

Frau Meher: „Na, Frau Schulze, wo wollen Sie denn hin?“ Frau Meher: „Was zur Mille, der alten Klatschbabe, die über jeden Menschen was schlechtes weiß!“

„Gretchen'sie Mann: „Welche Arbeit, geht noch an Deine Freundin zu telephonieren: das Gespräch darf ja nur drei Minuten dauern!“